

Wenn das Schicksal dich einholt

Wenn du nicht mehr du selbst bist

Von _Mika_

Kapitel 18: Victimized

So Ihr Lieben hier nach sehr sehr langem Warten nun doch noch ein neues Kapitel erschienen, ich entschuldige mich für das lange warten und hoffe das ich aufgrund der lange Pause keine große Logicfehler reingebaut geschweige denn leute oder häuser auftauchen lasse die eigentlich gar nicht mehr existieren dürften. Also bitte sagt mir bescheid wenn ich mist gebaut habe, dann korriere ich es schnell ;)

So na dann viel spaß mit Kapitel l8 – Victimized

Victimized

//Ich habe sie getötet... Ich habe sie umgebracht.. Warum nur, warum? Ich bin an allem Schuld... Wäre ich nicht gewesen würden alle noch leben.. Rocko... Shinji... Maike... Pikachu... Sie sind alle wegen mir gestorben und jetzt soll ich noch jemanden umbringen? Ich kann nicht mehr.. ich kann einfach nicht mehr...// Apathisch trugen ihn seine Beine über den kalten Boden. In seinen Armen das tote Pokemon, welches seine Kleidung mit der roten Flüssigkeit durchdrängte, egal ob es bereits kalt und leblos war, er hielt es festumklammert, aus Angst man könnte ihm auch noch das Letzte bisschen nehmen was ihm blieb.

//Er muss sterben.. er muss sterben... es muss endlich enden. Er ist schuld, er ist an allem Schuld, wenn ich ihn töte, dann lässt er mich endlich in Ruhe.. Dann wird Mom auch nichts mehr passieren, sie wäre in Sicherheit.... Nein so darf ich nicht denken, ich darf nicht noch einem Menschen das Leben nehmen.. NEIN!// Er wusste nicht mehr weiter. Entweder lieferte er seinen Vater aus oder er brachte ihn selber um. Eine andere Wahl gab es nicht ohne noch mehr Blut zu vergießen.

„Verzeih mir... Vielleicht ist es besser so“, traf ihn die Gewissheit das es für ihn wirklich nur einen Ausweg gab und dies war wirklich die Beste Lösung für Sie alle. Ein schwaches Lächeln kam über seine Lippen bevor er seinen Weg vorsetzte.... seinen Letzten!

Währen dessen hatte Misty eingesehen, das diskutieren sinnlos war. Gegend die gewallte Power einer Ketchum Familie, kam sie sowie so nicht an und kapitulierte. Sie war nun geschlagene 45 Minuten durch diesen verdammten Wald geirrt, ohne jegliche

Spur ihres Freundes. Vielleicht war es auch besser so. Sie wusste eh nicht wie sie mit ihm umgehen sollte, wenn sie nun endlich wieder auf ihn traf. Sollte Sie ihn in den Arm nehmen und sagen, //Es wird alles Gut//? Oder sollte sie Klartext reden und versuchen ihm eine neue Chance zu geben, nach alledem was heute passiert war? Liebte sie ihn überhaupt noch? Sie wusste es nicht, ihre Gefühle fuhren Achterbahn und wollten einfach keinen normalen Pegel mehr annehmen. In Ihren Augen war er ein Monster, ein Gott verdammtes Monster. Alle die sie liebte waren tot, sie stand nun ganz alleine da, ohne Familie ohne Freunde und nun soll sie ihre ehemalige Große Liebe einfach so in die Arme schließen und verzeihen? Niemals! Das würde sie nie mehr können, den der Junge der ihr einmal so wichtig war ist tot, wenn auch nicht körperlich. Sie seufzte. „Ich weiß einfach nicht mehr weiter. Oh Herr gib mir ein Zeichen was ich tun soll!“, das Zeichen ließ nicht lange auf sich warten. Eines ihrer Pokebälle fing auf einmal an sich zu bewegen und öffnete sich. „Entoron!“, quackte das Pokemon fröhlich. Misty schlug sich mit der flachen Handfläche gegen die Stirn. „Nicht jetzt. Ich hab andere Probleme. Geh in deinen Pokeball zurück!“, befahl sie entnervt und wollte es zurück holen, doch sie hatte ihre Rechnung ohne Entoron gemacht. Dieses verabschiedete sich quackend in die verkehrte Richtung. „HEY, STEHN GEBLIEBEN! Dieses verdammte Pokemon raubt mir den letzten Nerv. Als Enton war es schon schlimm genug gewesen, aber jetzt ist es ja noch schlimmer. Warum kann es nicht einfach in seinem gott verdammten Pokeball bleiben?“, verärgert rannte sie ihm nach, musste aber feststellen das sie seine Spur schon bald verloren hatte. „Ich krieg bald die Krise! Warum immer ich? Warum muss ich immer diejenige sein die immer alle suchen muss?! Wenn ich diese Ente in die Finger kriege, kann es was erleben, das schwöre ich“, wütend marschierte sie durch die Bäume hindurch, auf der Suche nach dem kleinsten Hinweis wo es sich verkrochen haben könnte. Sie wollte die Hoffnung schon aufgeben, als ihr ein Blaues Schwänzchen aus einem nicht als zu entfernten Busch winkte. //Na warte mein Freund, dich krieg ich// Ganz leise auf Zehenspitzen schlich sie sich heran und stürzte sich mit Gebrüll auf den Busch. „Hab ich dich!“, doch weit gefehlt. Noch bevor sie es zu fassen bekam hopste es schon in die nächste Richtung. „Bleib sofort stehen! Wenn ich dich erwische kannst du was erleben du dumme Ente!“, sprintete sie ihm nach. Doch hinter dem nächsten Baum war Schluss. Brutal stieß sie gegen eine ihr sehr bekannte Person und ging genau wie er zu Boden. „SAG MAL KANNST DU NICHT AUFPASSEN DU....“, weiter kam sie nicht, sie stockte. „ASH.“

„Misty?“, erschrocken weiteten sich seine Augen, damit hatte er jetzt nicht gerechnet. Normalerweise bekam er Menschen schon im großen Umkreis mit, aber heute war er einfach neben sich. Und zu seinem Leidwesen musste es auch gerade sie sein. //Obwohl// schoß es ihm durch den Kopf. //Vielleicht ist es wirklich Schicksal//

„Ash.. Ich... Ich hab dich gesucht“, versuchte sie um Fassung zu ringen, es gelang ihr nicht. „Wirklich?! Bist du dir da ganz sicher? Oder willst du nur davon ablenken, weil es dir peinlich ist, das du dein Entoron nicht unter Kontrolle hast. Was mich übrigens schon seit 10 Minuten verfolgt!“, seine Stimme klang schon fast zu kalt für seinen Geschmack. Eigentlich hatte er sich überlegt sensibler rüber kommen zu wollen, wenn er auf sie traf, aber dies hatte er in einem Augenblick wieder über den Haufen geworfen, als er sie sah. Es wäre nicht gut gekommen einen auf Friede-Freude-Eierkuchen zu machen, weder für ihn noch für sie. Er hatte einen Plan und den wollte er durchziehen. Darum muss Sie auf jedenfall verschwinden, so schnell wie möglich. Sie stand ihm bei seinen Plan nur im Wege und das wollte er nicht. Es darf nicht noch mehr aus dem Ruder laufen, als eh schon. Um so mehr Abstand er hielt, desto leichter

würde es für alle Beteiligten werden, wenn dieses ganze Sache vorbei war.

Ertappt biss sie sich auf die Unterlippe, was sollte sie nun darauf erwidern? So sehr sie sich auch um Fassung rang, sie hatte ein Versprechen abgegeben und daran musste sie nun festhalten. Sie musste ihn nach Hause bringen, auch wenn alles in ihr dagegen sprach. „Denk doch was du willst. Ich habe dir im Grunde eh nichts mehr zu sagen. Ich habe dich nur gesucht, weil ich dich nach Hause bringen soll, weil deine Eltern sich Sorgen machen, mehr nicht! Und das Entoron mal wieder ausgebücht ist, war purer Zufall“, holte sie das Pokemon, was inzwischen sich wieder zu ihr gesellt hatte zurück. „Nach Hause?“, erzog eine Augenbraue hoch. „Soll das ein Scherz sein, ist das genauso wenig witzig, wie das in meinen Armen!“

Erst jetzt realisierte sie, was er da bei sich trug. Vor Entsetzten schlug sie sich die Hände vorm Mund. Mit allem hatte sie jetzt gerechnet, aber nicht damit. „Oh Nein... Was hast du getan“, schrie sie ihn an. „Wie konntest du auch noch IHN UMBRINGEN?!“ „Habe ich nicht, aber das spielt keine Rolle. Du würdest mir eh nicht glauben, wenn ich dir die Wahrheit sage. Also glaub was du willst und tu mir den Gefallen und nimm es mit. Ich ertrage es nicht mehr, ihn die ganze Zeit mit rumzuschleppen und mich mit Blut zu beschmieren. Nimm ihn mit und verscharre ihn irgendwo, damit du glücklich wirst. Mum wird sich freuen“, versuchte er seine Tränen zu verbergen die sich nicht mehr zurück halten ließen. „Du verdammter Bastard es geht hier nicht immer nur um dich“, damit verpasst sie ihm eine schallende Ohrfeige die sich gewaschen hatte. Völlig Paralyisiert glitt seine Hand an die Wange und kleines Lächeln stahl sich auf seine Lippen. „Ich weiß“, hauchte er und versuchte aufzustehen um Abstand zu gewinnen, doch sein Körper gehorchte ihm auf einmal nicht mehr. Einzige was er wahrnahm, war ihr erschrockenes Gesicht und der kalte Erdboden unter sich, dann wurde alles schwarz. Es war zu viel, einfach zu viel für ihn. Er ertrug es nicht mehr, er hatte alles verloren... seine Familie, seine Freunde selbst seine Pokemon hatten sich von ihm abgewandt, sein Leben war verwirrt und manchmal fragte er sich warum er eigentlich noch am leben war und nicht an pikachus Stelle an jenem Ort gestorben war. Und dann wusste er wieder warum, weil er noch was zu erledigen hatte und diese Bürde konnte ihm leider keiner abnehmen, es war seine Entscheidung und doch spielte das Schicksal nach seinen eigenen Regeln. Er war so müde von allen, er wollte nur schlafen und aus diesem Albtraum erwachen. Wieder 13 sein, mit Freunden durch die Gegend reisen und lachen können, so wie früher. Doch so wird es nie mehr sein, und das wurde ihm schmerzlich bewusst, als ihn jemand ruckartig packte und vom kalten Boden hochzog. Wer oder was es war, konnte er nicht sagen, er hörte nur wirre, schreiende und verängstigte Stimmen, dann wurde es still und die Dunkelheit übermahnnte ihn.

„Ich habe ihn lokalisiert, es ist alles so eingetroffen wie sie es vorausgesagt haben Boss. Soll ich Sie nun Illiminieren?!“ „Nein warte noch. Folge Ihnen unauffällig und erstatte mir über alles weitere Bericht, dann erteile ich dir weitere Befehle!“ „Jawohl Sir, wie sie meinen“. „Ach noch etwas.. Vermassle es nicht Hiro!“ „Gewiss nicht. Im Gegensatz zu IHM ist auf mich verlass.“

„Ist er verletzt?“

„Nein, es stammt nicht von ihm.“

„Ich habe ihn andere Sachen angezogen.“

„Hast du ihn Begraben?“

„Ja hinterm Haus..“

